

Kindertagesstätte



Heiligkreuz

Konzeption

Katholische Kindertagesstätte

Heiligkreuz Trier



Kath. Kindertageseinrichtung Heiligkreuz, Arnulfstraße 3, 54295 Trier

Anschrift und Telefon des Trägers:

Kath. KiTa gGmbH Trier
Geschäftsführer (in): Cordula Scheich und Konrad Berg
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon 0651-999875-0
Fax 0651-999875-10
www.kita-ggmbh-trier.de
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de

Zuständige Gesamtleitung:

Kath. KiTa gGmbH Trier
Gesamtleiterin: Erika Werner
Hindenburgstraße 7
54290 Trier
Fon 0651 4629588-2
Fax 0651 4629588-9
www.trier-3@kita-ggmbh-trier.de

Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung Heiligkreuz



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers	1
Vorwort der Einrichtung	3
Unsere Leitsätze	5
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	6
2. Unser katholisches Profil	7
3. Unser Gottes- und Menschenbild	8
4. Unser Bild vom Kind	9
5. Unsere pädagogische Arbeit	11
5.1. Pädagogische Zielsetzung	11
5.2. Pädagogischer Ansatz	12
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	13
5.3.1 Partizipation	13
5.3.2 Beschwerdemanagement für Kinder	14
5.3.3 Körper-Gesundheit-Schutz	14
5.3.4 Prävention und Sexualpädagogik	15
5.3.5 Spiel und Bewegung	16
5.3.6 Tagesstruktur	17
5.3.7 Essen in der Kita	18
5.3.8 Alltagsintegrierte Sprachbildung	18
5.3.9 Projektarbeit	19
5.3.10 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	20
5.3.11 Interreligiös – Interkulturell - Inklusion	21
5.3.12 Übergänge sind uns wichtig	22
5.3.13 Funktionsbereiche - Raumkonzept	23
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	26
6.1. Ziele und Begründung	26
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung	27
6.3. Beschwerdemanagement	27
6.4. Förderverein	27
7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	28

7.1	Qualifizierungsmaßnahme der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.....	29
7.2	Ausbildungsstätte.....	29
8.	Rahmenbedingungen	30
8.1.	Einrichtung	30
8.2.	Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)	31
8.3.	Gesetzliche Bestimmungen.....	32
9.	Unser Träger	33
9.1.	Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor.....	33
9.2.	Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier.....	34
10.	Netzwerke und Kooperationspartner.....	35
11.	Öffentlichkeitsarbeit	35
	Nachwort.....	36
	Glossar / Impressum	37
	Literaturverzeichnis	38

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden. Dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen. Das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glauben-leben“ mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind. Nur realisieren sie sich je nach Situation in ihrer eigenen Weise.

Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend dafür ist, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

Mit der vorliegenden Konzeption möchte die Kindertageseinrichtung ihre Arbeit vorstellen und einen Beitrag zu Transparenz leisten. Intensiv haben die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit beschrieben, strukturiert, überarbeitet und formuliert. Dabei ist dem Team in der Konzeption beides gelungen, beide Seiten zu berücksichtigen: das Grundlegende und das Wandelbare.

Dies spiegelt sich auch in der täglichen Arbeit wieder. Die Offene Arbeit ist einer der Schlüsselbegriffe, der die Arbeit in der Kindertageseinrichtung Heiligkreuz charakterisiert. Die Umsetzung dieses Konzeptes spiegelt sich auch bei den Umbauarbeiten und Neugestaltung der Kindertageseinrichtung in gelungener Weise wieder.

Die offene Arbeit ermöglicht den Kindergartenkindern wichtige Freiräume und Möglichkeiten zur Selbstentfaltung. Insbesondere werden hier die Interessen der Kinder und deren Grundbedürfnis nach Bewegung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns gestellt.

Als „Bewegungskita Rheinland-Pfalz“ entwickeln und sichern die pädagogischen Fachkräfte hier eine beständige Qualität, die von einer externen Zertifizierungsstelle überprüft wird.

Ich wünsche allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt. Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Vorwort der Einrichtung

Schon vor einigen Jahren entwickelten wir, die pädagogischen Fachkräfte der Katholischen Kita Heiligkreuz eine Konzeption. Vielfältige Veränderungen machten eine umfangreiche Überarbeitung der damaligen Konzeption notwendig. Eine gemeinsame berufliche Identität durch Festlegung pädagogischer Prinzipien und Grundhaltungen zum Kind, schafft für alle Beteiligten Orientierung, Sicherheit und Zufriedenheit.

Orientierung zur Grundhaltung sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz, das Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier und unsere daraus resultierenden Leitsätze.

Eingehend auf das breite Spektrum an Lebensumständen, verschiedenen Glaubensrichtungen und Bedürfnissen der Kinder und deren Familien, möchten wir diese Konzeption, für Sie liebe Eltern, so transparent wie möglich gestalten.

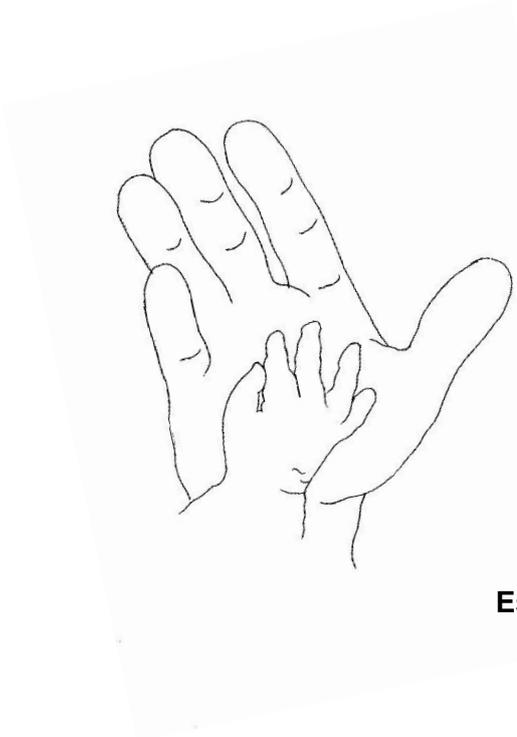
Es soll für Sie erkennbar werden, warum wir wie arbeiten. Wie das Team den Bildungsauftrag versteht, wo unsere Schwerpunkte liegen und wie und wodurch wir uns von anderen Kindertageseinrichtungen unterscheiden.

Um jederzeit den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, wird diese Konzeption ständig überarbeitet und erweitert. So sichern und entwickeln wir die Qualität unserer Arbeit weiter und bauen ein wertorientiertes Qualitätsmanagement auf.

Die Konzeption ist für alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich. Für Anregungen und Wünsche sind wir jederzeit offen.

Trier, Januar 2020

Das Team der Katholischen Kindertagesstätte Heiligkreuz.



**„Ein Kind
Verstohlen Hat Es Seine Kleine Hand
In Meine Hand
Geschoben,
Und Kinderaugen Sagen:
Ich Vertraue Dir.
Nur Ein Stück Weit
Kann Ich Dich Begleiten,
Kind,
Nur Ein Stück Weit
Schutz gewähren,
Nur Ein Stück Weit
Zuflucht Sein.
Doch Sei Getrost,
Es ruhen Unsere Beider Hände
In Der Hand
Des Vaters.“ Sabine Naegeli**

**„Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand ge-
legt“**

(Psalm 139,5)

Unsere Leitsätze

Die Leitsätze orientieren sich an dem vorangegangenen Gedicht und der Bibel, die einen Gott verkündet, der uns Menschen in unserer Einzigartigkeit annimmt, und uns in allen Lebenssituationen beschützt und wachsen lässt.

**„Hier werde ich angenommen-
hier bin ich geborgen-
hier kann ich wachsen und lernen“**

**„Gottes Liebe und sein JA zu jedem Menschen werden in unserem alltäglichen
Miteinander gelebt“**

**„Mit Vielfalt und Engagement trägt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zu einer
zukunftsorientierten qualifizierten Arbeit in der KiTa bei.“**

**„Offenheit und Akzeptanz prägen unser miteinander
- wir begleiten Familien in einer aktiven
Zusammenarbeit.“**

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern des Trierer Stadtteils Heiligkreuz, welcher sowohl sehr nah an der Innenstadt, als auch an Grünanlagen mit Weiher und Waldgebiet grenzt. In unmittelbarer Nähe befinden sich Pfarrkirche, Grundschule, Hort, weitere Kitas, Discounter, Bäckerei, Metzgerei, Schreibwarenladen und eine Apotheke. Ärzte, Sparkasse, Sport- und Freizeitanlage gehören ebenso zum Stadtteil. Die Schwimmbäder der Stadt sind von unserem Stadtteil fußläufig zu erreichen. Wegen seiner guten Infrastruktur, der guten öffentlichen Verkehrsanbindung zur Innenstadt und zu Luxemburg mit Bus und Bahn, ist Heiligkreuz in den letzten Jahren als Wohnort immer beliebter und somit Heimat für viele Zuwanderer geworden. Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte ist identisch mit dem Schuleinzugsgebiet. Obwohl Heiligkreuz ein Stadtteil ist, herrscht hier ein eher dörflicher Charakter im Sinne von aktiver Pfarrei, Vereinsleben und guten Sozialkontakten. Die Kinder und Familien treffen sich außerhalb der Kita zur gemeinsamen Freizeitgestaltung und nutzen hierbei die Möglichkeiten im Nahbereich.

Die Kinder, welche unsere Kita zurzeit besuchen, stellen ein Spiegelbild der heutigen Gesellschaft dar und kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Derzeit besuchen uns Kinder aus mehreren verschiedenen Herkunftsländern und verschiedenen Religionsgemeinschaften. Ein Drittel der Kinder ist katholisch bzw. evangelisch getauft.

Die Kinder wachsen in Familien in all ihrer Vielfalt auf, wobei der überwiegende Teil in Familien mit zwei Erziehungsberechtigten lebt. In der Regel sind die Eltern der Kinder erwerbstätig oder zurzeit in Elternzeit. Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuung wächst stetig an.

Da Heiligkreuz keine einheitliche Wohnraumbebauung hat, wohnen die Familien in sozialgefördertem Wohnraum, Mehrfamilienhäusern mit oder ohne Außenspielfläche und Einfamilienhäusern. In den letzten Jahren ist die Fluktuation der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen gestiegen, da die Familien umziehen müssen, wenn Geschwisterkinder geboren werden, die Wohnungen dann zu klein sind und sich in Heiligkreuz keine passende Wohnung oder Haus findet.

2. Unser katholisches Profil

Als Katholische Kindertagesstätte leben und arbeiten wir in dieser christlichen Grundhaltung und möchten für die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern auf ihrem neuen Weg ein Stück weit Begleiter*in, Beschützer*in und Vertrauter sein.

Kinder setzen sich aktiv mit der Welt auseinander und suchen selbsttätig und in Gemeinschaft mit anderen nach Sinn und Bedeutung. So können Kinder Antworten auf ihre Fragen nach dem woher, dem wohin und dem wozu des Lebens finden. Dabei unterstützen wir sie darin, andere Menschen und deren Standpunkte kennenzulernen und Möglichkeiten im Umgang miteinander zu finden.

„Ein lebendiger Glaube ist tragendes Element und Ziel unseres Tuns.“

(Katholische KiTa gGmbH Trier, 2006, S. 5)

In ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden sie unterstützt und gefördert. Damit diese Entwicklungsprozesse gelingen können, schaffen wir eine Atmosphäre, in der die Kinder die Erfahrung von Liebe und Angenommensein machen können.

**„Gottes Liebe und sein JA
zu jedem Menschen
werden im alltäglichen Miteinander gelebt.“**

Der Glaube verbindet uns in einer Gemeinschaft, die im täglichen Leben spürbar wird. Wir sind als katholische Kindertagesstätte ein lebendiger Teil der Pfarrgemeinde Heiligkreuz. Die explizite und implizite Religionspädagogik wird hier gelebt und für Außenstehende erfahrbar gemacht. Damit prägen wir das Gemeindeleben in Heiligkreuz mit und die Menschen erleben unsere Einrichtung als einen aktiven Ort von Kirche.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Zu Gottes Wesen gehören Gemeinschaft und Liebe. „Gott ist die Liebe“, heißt es im Ersten Johannesbrief. Er liebt nicht nur uns Menschen und seine Welt, sondern sogar in seinem innersten Wesen ist die Liebe. (vgl. Joh. 4. 8. 16)

Das wiederum hat Auswirkungen auf das christliche Bild vom Menschen. Nach einem Wort aus der biblischen Schöpfungsgeschichte sind wir Menschen „nach Gottes Abbild geschaffen“ (vgl. Gen 1, 26.27)

In dieser christlichen Grundhaltung heißen wir hier in der Katholischen KiTa Heiligkreuz alle Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gäste herzlich willkommen. In unserer täglichen Begegnung mit all diesen Menschen stehen die Beziehung und der Aufbau einer festen, tragfähigen Bindung an erster Stelle.

Dabei haben wir die Vielfalt der Lebenssituationen, Kulturen, Religionen und Lebensumstände dieser Menschen immer im Blick und achten diese. Wir gehen respektvoll, freundlich, offen, wertschätzend und tolerant miteinander um.

Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Er ist mit individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet. Für uns gilt es, Jede und Jeden sowie er ist, anzunehmen, zu unterstützen, in seiner Einzigartigkeit zu respektieren und die Grenzen jedes Einzelnen zu achten.

In unseren Leitsätzen findet sich diese christliche Grundhaltung wieder.

4. Unser Bild vom Kind

Die Kinder stehen für uns im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Sie werden von uns von Anfang an als Person und Individuum gesehen. Wir nehmen sie als eigenständige Persönlichkeit wahr und wertschätzen ihre Würde und Einzigartigkeit.

Die Kinder entdecken und gestalten ihre Welt mit jedem Tag mehr. Ein natürlicher Forscherdrang treibt sie dabei an. Sie haben bereits von Geburt an ein großes Potenzial und eine Vielzahl von Ressourcen. Dazu können wir die verankerte Lernfreude und die Neugierde an allem, was sie umgibt als Grundstein nutzen. Wir ermöglichen ihnen so, aus einer intrinsischen Motivation heraus zu lernen. Die Kinder sind aber nicht nur durch ihre Anlagen, sondern auch durch ihre Umwelt, im Besonderen durch ihre Familie und die Kindertagesstätte geprägt.

Wir betreuen und begleiten die uns anvertrauten Kinder gleichermaßen. Dabei wollen wir aber nicht Animateure, sondern vielmehr „Mit-Lernende“ sein, die für die Kinder verfügbar und in greifbarer Nähe bleiben. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, schaffen Freiräume zum Lernen und Entfalten und vermitteln ihnen verschiedene Handlungsstrategien, die es ihnen ermöglichen, ihr Leben selbstbestimmt zu organisieren, gestalten und zu regeln. Zu jeder Zeit beobachten wir die Kinder in ihrem Tun und richten danach unser weiteres, pädagogisches Handeln aus. Außerdem sehen wir uns unter anderem auch als Beschützer und Beschützerinnen des Kindes und haben die wichtige Aufgabe, ihre Rechte zu wahren. Wichtig ist uns dabei, ein emphatischer und ermutigender Begleiter und Begleiterin zu sein, damit die Kinder selbst tätig werden können.

Ich bin einfühlsam
und verletzlich

Ich brauche Zeit
und Freiraum für ei-
gene Erfahrungen

Ich brauche eine
Umwelt, die mich
interessiert und
zum Spielen und
Lernen anregt

Ich brauche posi-
tive Rückmeldung

Ich bin Reisender,
Forscher und Ent-
decker und lerne
mich und die Welt
kennen

Ich brauche si-
chere Bindun-
gen

Ich entdecke von
Geburt an neugier-
ig die Welt

Ich brauche
Wahrnehmungs-
erfahrungen, die
ich mit allen Sin-
nen machen kann

Ich bin mehr inter-
essiert am Han-
deln als am Er-
gebnis meines
Tuns

Ich gebe nicht auf



5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Pädagogische Zielsetzung

Ausgehend von unserem Bild vom Kind ergeben sich für uns folgende Ziele in den Kompetenzbereichen Selbst-Kompetenz, Sozialkompetenz, Sach- und Lernkompetenz.

Ich(Selbst)Kompetenz:

- Die Kinder kennen ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten.
- Die Kinder entwickeln immer mehr Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten und erkennt ihre Stärken.
- Die Kinder lernen eigene Entscheidungen zu treffen, mitzubestimmen und wissen, wo sie um Hilfe bitten können.
- Die Kinder können Übergänge gut bewältigen. Familie - Kita und Kita - Grundschule.
- Die Kinder lernen durch Bewegung und entwickeln ihre körperlichen Fähigkeiten ständig weiter.

Sozialkompetenz:

- Von Anfang an bauen die Kinder Beziehungen auf, gestalten diese aktiv mit und fühlen sich immer mehr als Teil einer Gemeinschaft.
- Die Kinder entwickeln immer mehr Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse anderer und lernen Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen.
- Die sozialen Beziehungen sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung.

Sach- und Lernkompetenz:

- Die Kinder nehmen sich und ihre Umwelt wahr, erforschen diese mit einer natürlichen Neugier, Wissbegierde und Lernfreude.
- Lernen ist ein lebenslanges Grundbedürfnis der Menschen. Die Kinder lernen durch Eigenmotivation spielend im praktischen Tun und Ausprobieren.
- Zunehmend entwickelt sich ein Bewusstsein für das Lernen. Sie entwickeln die Fähigkeit sich Wissen selbst zu verschaffen, die Bereitschaft von anderen zu lernen, sowie die Lust am Lernen.
- Die Kinder nutzen das Prinzip des ständigen Wiederholens um das Gelernte zu verstehen und zu vertiefen.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf dem situationsorientierten Ansatz im offenen Konzept.

Im situationsorientierten Ansatz stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen nach Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung im Vordergrund. Die Kinder haben die Möglichkeit das, was sie erlebt und beschäftigt emotional, kognitiv und aktiv handelnd nach zu erleben, zu verstehen und zu verarbeiten.

Dabei werden individuelle Erfahrungen, und Erlebnisse jedes Kindes berücksichtigt mit dem Ziel, eigene Kompetenzen aufzubauen und Erfahrungshorizonte zu vergrößern.

Wir sehen uns mit unserer Grundhaltung als Mitgestalter und Mitgestalterin. Wir begleiten die Kinder, die Welt eigenständig zu entdecken und neugierig zu hinterfragen. Die Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und begleitet, dabei werden die Entwicklungsschritte aufmerksam dokumentiert.

Wir ermöglichen den Kindern ihren Bedürfnissen nach Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung im freien Spiel mit anderen nachzukommen. Die Kinder können sowohl den Spielort als auch die Spielpartner und das Material in einem anregungsreichen Umfeld frei wählen.

Die verlässliche Bindung zu uns und die feste Stammgruppenzugehörigkeit bieten dem Kind Halt und Sicherheit.

Die pädagogischen Ziele orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich mit ihren Entwicklungsbedürfnissen auseinander zu setzen und fördern die Fähigkeit, mit sich selbst, und mit anderen gut zurechtzukommen.

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

5.3.1 Partizipation

„Erkläre mir und ich werde vergessen.

Zeige mir und ich werde mich erinnern. Beteilige mich und ich werde verstehen!“

(Thanhofer, M. 1992)

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung.

Kinder haben ein Recht, entsprechend ihres Alters an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12-13)

Diese Beteiligung ist notwendig, damit die Kinder sich als wirksames Mitglied einer Gemeinschaft erleben und demokratische Grundstrukturen kennenlernen.

Partizipation der Kinder basiert auf der Grundhaltung das Wohl der Kinder und ihre Entwicklung zu schützen und zu unterstützen sowie ihre Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Verlässlichkeit, Schutz, Geborgenheit und Freiraum zu achten und zu gewährleisten. (Bistum Trier, S. 9)

Durch Partizipation wird das Selbstvertrauen der Kinder gefördert und gestärkt. Darüber hinaus fällt die Identifizierung mit gemeinsam getroffenen Entscheidungen leichter bei aktiver Beteiligung.

Während des Freispiels bestimmen die Kinder Ort, Zeit, Dauer und Spielpartner selbst. Darüber hinaus findet Partizipation neben alltäglichen Situationen in verschiedenen Bereichen statt. Im Morgenkreis, im Jahrgangstreff und in der Vollversammlung. Die Kinder bestimmen und gestalten den Ablauf und den Inhalt dieser Zusammenkünfte mit, ihre Interessen, Anregungen & Bedürfnisse fließen hier mit ein. Wenn Feste jeglicher Art anstehen, werden die Kinder aktiv bei der Planung und Gestaltung beteiligt.

Wichtig ist bei der Entscheidungsfindung, dass die gemeinsam getroffenen Entscheidungen eine reale Umsetzungschance haben und innerhalb eines überschaubaren Zeitraums umgesetzt werden. Dies stärkt die Kinder in ihrem Gefühl selbst wirksam zu sein.

Wir übernehmen die Rolle des Moderators, und unterstützen durch konkrete Fragen die Meinungsfindung und Entscheidung des Kindes.

5.3.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Als präventive Maßnahme für den Schutz der Kinder, ist die Implementierung eines transparenten Beschwerdeverfahrens für Kinder unerlässlich. Die Kinder werden über ihre Rechte aufgeklärt und haben die Gelegenheit über Themen zu sprechen, die für sie relevant sind. Sie lernen Grenzen zu setzen und Grenzen anderer zu akzeptieren. Im Dialog und dem intensiven konstruktiven Gespräch, lernen die Kinder Grenzüberschreitungen anzusprechen, und sich vertrauensvoll Hilfe und Unterstützung einzufordern.

5.3.3 Körper-Gesundheit-Schutz

Die Kindertagesstätte trägt eine besondere Verantwortung, den Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und diese in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung zu unterstützen und aktiv zu fördern.

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu hergestellt werden muss“

(Verfassung WHO 1948, S. 1)

Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie durch Bewegung, Entspannung bzw. Ruhe und gesunde Ernährung ihren Körper gesund erhalten können. Sie erfahren bei sich und anderen Kindern wie sich Gesundheit und Krankheit zeigt. Sie sind zunehmend in der Lage, Wohlbefinden und Unwohlsein zu äußern und zu unterscheiden. Sie lernen auch ihren Körper zu pflegen oder ihn zu schützen. Wir unterstützen die Kinder beim An- und Ausziehen und begleiten sie zur Toilette, soweit es nötig ist. Der Schutz ihrer Intimsphäre ist uns genauso ein wichtiges Anliegen, wie das Körperempfinden für Hitze und Kälte. Des Weiteren sehen wir es als Grundbedürfnis, den Kindern eine Möglichkeit anzubieten zu ruhen oder zu schlafen. Wir kommen dem Wunsch der Kinder nach Nähe und Zuwendung nach, und respektieren ihre eigenen Vorstellungen von Nähe und Distanz.

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an unter anderem auch sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein positives Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen. (vgl. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz 2014 S. 75)

5.3.4 Prävention und Sexualpädagogik

Die Themen Prävention und Sexualpädagogik sind in der Implementierungsphase in Orientierung an das Rahmenschutzkonzept des Bistum Trier und werden zurzeit schriftlich erarbeitet.

5.3.5 Spiel und Bewegung

Von Beginn an ist es das elementare Bedürfnis der Kinder, zu spielen und sich zu bewegen. Dabei erproben und entdecken die Kinder sich selbst und ihre Umwelt und gewinnen kognitive, affektive und soziale Erfahrungen. Die motorischen Fähigkeiten und Sinneserfahrungen der Kinder sind Voraussetzungen der Bildung sämtlicher Hirnfunktionen, sowie der emotionalen und sprachlichen Entwicklung.

Die Kinder eignen sich viele Bewegungsarten, wie z.B. Krabbeln, Laufen, Rennen, Hüpfen, Springen, Balancieren und Klettern an und entwickeln dadurch ein positives Körpergefühl. Das kindliche Selbstvertrauen und das soziale und partnerschaftliche Lernen werden durch das freie und gezielte Spiel und durch Bewegung gefördert. Durch ihre natürliche Bewegungsfreude erlangen die Kinder eine psychische und physische Gesundheit, als Grundlage für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Spiels und der Bewegung für die kindliche Entwicklung, haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihren Spiel- und Bewegungsdrang in den Funktionsräumen, sowie Außengelände, Turnhalle und Nebenräume entsprechend auszuleben.

Wir sind zertifizierte Bewegungskindertagesstätte des Landes Rheinland-Pfalz. Kindertagesstätten, die der Bewegung einen wesentlichen Stellenwert innerhalb der pädagogischen Arbeit einräumen, konnten seit 2005 mit dem Qualitätssiegel „Bewegungskita Rheinland-Pfalz“ vom Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz e. V. ausgezeichnet werden.

Eine Bewegungskita stellt die Interessen der Kinder und deren Grundbedürfnis nach Bewegung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, fördert in besonderem Maße die Gesundheit der Kinder, unterstützt Bildungsprozesse und Schulfähigkeit durch Bewegung und Spiel und fördert die ganzheitliche Entwicklung und Selbstständigkeit.

Durch regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z.B. Fußballplatz, Mattheiser Weiher, Schulturnhalle, Wald, usw. wird der natürliche Bewegungsdrang nachhaltig unterstützt. Diese Angebote ermöglichen wir den Kindern durch eine Kooperation mit dem ortsansässigen Sportverein VfL Trier sowie der Grundschule Heiligkreuz.

5.3.6 Tagesstruktur

Unsere KiTa ist von 07:15–16:30 Uhr geöffnet.

Durch einen gut strukturierten Tagesablauf mit festen Zeiten und Ritualen haben die Kinder Gelegenheit, sich sicher zu fühlen und zugleich aus der Vielfalt der Möglichkeiten zu wählen.

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst. Hier werden die Kinder in einer Gruppe begrüßt und können dort den KiTa-Tag beginnen.

Im Anschluss folgt die Bring- und Freispielphase. Die Kinder melden sich in ihrer jeweiligen Stammgruppe an und können dann in allen Funktionsbereichen frei spielen oder im Flurbereich frühstücken.

Um 09:00 Uhr beginnt in den Gruppen der Morgenkreis, jeweils einmal die Woche das Jahrgangstreffen oder für alle zusammen die Vollversammlung.

Danach haben die Kinder viel Zeit sich im Freispiel in allen Funktionsbereichen zu bewegen. Es finden gezielte Aktivitäten, Projekte und Ausflüge statt. Weiterhin gibt es verschiedene Möglichkeiten ruhige Orte zum Ausruhen bzw. zum Schlafen aufzusuchen. Im Flur treffen sich die Kinder zum freien Frühstück.

Ab 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr werden die Teilzeitkinder von ihren Eltern abgeholt und die Ganztagskinder essen wie unter dem Punkt „Essen in der KiTa“ beschrieben zu Mittag. Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu halten. Kinder, die nicht schlafen möchten, haben die Wahl, bei einer Vorlesegeschichte zu entspannen oder sich im freien Spiel zu entfalten.

Ab 14:00 Uhr können die Teilzeitkinder von den Eltern zum Nachmittagsbesuch nochmal in die KiTa gebracht werden. Am Nachmittag haben die Kinder wieder Zeit für das freie Spiel in allen Funktionsbereichen, sowie dem Außengelände. Je nach Wetterlage und Bedürfnisse der Kinder finden auch gezielte Aktivitäten und Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Ab 16:15 Uhr geht der Tag zu Ende, die KiTa schließt um 16:30 Uhr.

5.3.7 Essen in der Kita

Das gesundheitliche Befinden der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig, hierzu gehört nicht nur die Bewegung, die Erfahrung mit dem eigenen Körper, die Wahrnehmung und Reaktion auf eigene Gefühle und die der anderen, sondern auch die Ernährung.

In einer für alle Beteiligten guten Atmosphäre, ist das Essen (Frühstück-, Mittagessen-, Nachmittagssnack) ein gemeinschaftlich wichtiges Erlebnis. Im Rahmen der Partizipation ist die freie Entscheidung was und wieviel das Kind essen möchte selbstverständlich. Im kollegialen Austausch mit allen pädagogischen Fachkräften, der Hauswirtschaftskraft und dem Catering Service werden aktuelle und organisatorische Aspekte der Ernährungssituation besprochen, reflektiert, Wünsche aller beteiligten Personen eingebunden und dementsprechend geplant.

5.3.8 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist für alle Menschen ein Schlüssel zur Welt. Wir können auf diese Weise Ideen, Wünsche Vorstellung, eigene Meinung und vieles mehr mitteilen und in Interaktion treten (siehe Partizipation). Interaktionen gelten als Motor der Entwicklung. Ausgehend von unserem Bild vom Kind sehen wir unsere Aufgabe darin, die natürliche Sprachentwicklung der Kinder in allen Alters- und Entwicklungsstufen ganzheitlich zu fördern. Sprachbildung ist eine Querschnittsaufgabe in unserer gesamten pädagogischen Arbeit und findet nicht verortet, sondern alltagsintegriert statt. Diese implizierte Sprachbildung beinhaltet ebenfalls die Integration der Kinder unserer Einrichtung, die mehrsprachig aufwachsen. Alle Kinder finden eine sprachanregende Umgebung vor und wir nutzen unsere Vorbildfunktion, schaffen Raum und Gelegenheit für Sprachanlässe im Dialog sowohl in der Klein- als auch der Großgruppe. Hierzu greifen wir auf verschiedene Sprachförderstrategien und geeignete Materialien zurück. Voraussetzung für eine alltagsintegrierte Sprachbildung ist die Beobachtung der Kinder unter Einsatz verschiedener Beobachtungstechniken wie z.B. Basic, Marburger Sprachscreening und Entwicklungsbögen. Diese, in Verbindung mit regelmäßigem kollegialem Austausch der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ist unabdingbar um im Bedarfsfall gezielte Sprachfördermaßnahmen anzuwenden bzw. einzuleiten.

5.3.9 Projektarbeit

Projekte sind ein Prozess des gemeinsamen Forschens oder der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern, Erzieherinnen und Erziehern.

(vgl. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz 2014 S. 102)

Aus der Partizipation und dem ganzheitlichen Ansatz heraus arbeiten wir überwiegend in Projekten. Die Projekte ergeben sich aus Themen, Situationen und der Freispielzeit, die die Kinder interessieren, sowie durch Impulse die von uns gegeben werden. Dabei profitieren die Kinder von unseren persönlichen Fähigkeiten, der der anderen Teilnehmer und der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Die Projekte finden, unter Berücksichtigung der Strukturen und organisatorischen Gegebenheiten statt. Je nach Thema, Interessen, Wünschen und Ideen der Kinder werden Kooperationspartner mit einbezogen.

Durch diese Arbeitsweise ist die ganzheitliche Förderung der Kinder gewährleistet. Wir richten uns nach den Richtlinien der „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“.

Die Projektteilnehmer erstellen eine Dokumentation, wodurch sie eine abschließende Wertschätzung erfahren.

5.3.10 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation setzt eine professionelle und kontinuierliche Beobachtung der Kinder voraus, eine Tätigkeit, die Grundlage jedes erzieherischen Tuns ist. Dabei ist die Beobachtung eingebunden in den Alltag der Kita. Ergebnisse werden festgehalten, im Team ausgetauscht und Entwicklungsschritte dokumentiert und Unterstützungsmaßnahmen formuliert. Bei der Erstellung geht es nicht um eine defizitorientierte Bewertung der Kinder, vielmehr ist das Ziel, Bildungsprozesse und Lernfortschritte bei den Kindern ressourcenorientiert zu dokumentieren und zu reflektieren (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz 2014 S. 109 ff).

Um diese Aufgabe gut auszufüllen, ist eine gute und tragfähige Bindung zu den Kindern und eine sorgfältige Beobachtung Grundvoraussetzung.

In den Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen, ihrer Handhabung und Nutzung und in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, zwischen Eltern und uns, wird die Zusammenarbeit mit den Eltern greifbar. In unserer Kita ist die Dokumentation auf 3 Säulen aufgebaut, die für uns alle verbindlich als Arbeitshilfe dienen.

Säule 1: Lern- und Bildungsbeobachtung

Die individuellen Portfolios der Kinder sind eine Lern- und Bildungsbeobachtung. Sie wird für die Kinder zugänglich aufbewahrt und den Kindern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Säule 2: Entwicklungsdokumentation

Das Entwicklungsdokumentationsheft kann die Bildung und Entwicklung der jeweiligen Kinder über die gesamte Kindergartenzeit hinweg dokumentieren. Es dient einer kurzen Anamnese, der Entwicklungsdokumentation der einzelnen Kinder und den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern

Säule 3: anlassbezogene sonstige Beobachtung

Anlassbezogene sonstige Beobachtungen sind Beobachtungen, die wir machen um speziell auf einen Entwicklungsbereich zum Beispiel Sprache, Motorik oder Selbstbestimmtheit einzugehen.

5.3.11 Interreligiös – Interkulturell - Inklusion

**„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“**

(Niemann, R. 2006)

Die Tageseinrichtung soll eine Umgebung darstellen, die Respekt vor allen Menschen, Solidarität und das Recht, anders zu sein, fördert.

**„Gleiches wo möglich,
Besonderes wo nötig“**

(Wagner, P. 2017, S. 14)

Interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen zu entwickeln ist ein Bildungsziel, das allen Kindern und Erwachsenen gleich welcher Herkunft betrifft. Den Kindern wollen wir die Möglichkeit eröffnen, Aufgeschlossenheit zu entwickeln. Wir fördern die Neugier auf andere Kulturen und die Freude der Kinder, neues zu entdecken. Die Kinder sollen begreifen, die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter anderen möglichen zu sehen. Unterschiede werden nicht geleugnet und „die Normalität des Fremden“ akzeptiert.

**„Kinder brauchen Unterschiedliches,
um erfolgreich Bildungsprozesse zu durchlaufen.“**

(Wagner, P. 2017, S. 14)

Wir möchten, dass in der Kita eine Atmosphäre entsteht, die Verständnis, Anerkennung und Respekt für die eigene Kultur, die anderen Kulturen und die Andersartigkeit eines jeden, zulässt. Die vielfältigen Familienkulturen, Feiertage und unterschiedliche Essgewohnheiten der Kinder sollen in der Einrichtung sichtbar und erlebbar werden. Feste und kulturelle Ereignisse, die die Kinder von „Außen“ nach „Innen“ mitbringen, sollten wie alle anderen Themen Raum in der pädagogischen Umsetzung finden. Die aktive Elternarbeit wird im Alltag bereichert durch die sich in einer Gesellschaft ergebenden Gegensätze von Andersartigkeit, Unterschiedlichkeit und Vielfalt.

5.3.12 Übergänge sind uns wichtig

Übergänge kennzeichnen den Alltag eines jeden Menschen. Mit jedem Wechsel beginnt etwas Neues. Für die Beteiligten ist der Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte eine lebensverändernde Situation und damit auch eine wertvolle Lernmöglichkeit für das Kind.

Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung werden die Eltern aktiv eingebunden. In den ersten Tagen hält sich das Kind in Gegenwart der vertrauten Bindungsperson in der Einrichtung auf. In Begleitung der Eltern bzw. eines Elternteils gewöhnt sich das Kleinkind in einem längerfristigen Prozess an die neue Umgebung und an die neuen Personen. Für diese Eingewöhnungszeit ist eine bestimmte Fachkraft konstant für das Kind verfügbar. Am Verhalten des Kindes und seinen Äußerungen von Zufriedenheit und Überforderung orientieren sich Aufnahme und Dauer von Kontakten. Der Eingewöhnungsprozess endet, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zu uns aufgebaut hat und diese ihm als sichere Basis für die Erkundung der neuen Umgebung dienen kann. Die Gestaltung des Übergangs als prozessuales Geschehen sieht die Vorbereitung der Eingewöhnung, die Begleitung des Kindes seitens der primären Betreuungsperson, die sorgfältige Planung und Durchführung der ersten Trennungsphase und der emotionalen Sicherheit des Kindes über vorhersehbare Bring- und Holzeiten, Rituale und Übergangsobjekte vor.

Dieser Prozess wird im Vorfeld in einem Erstgespräch mit uns durchgesprochen, es wird gemeinsam ein Anamnesebogen ausgefüllt und ein Entwicklungsdokumentationsheft für das Kind angelegt.

Das Kind erfährt so von Anfang an in seiner gesamten Entwicklung Aufmerksamkeit, Respekt und liebevollen Umgang, Zuwendung und Begleitung durch uns. Durch die verlässliche Bindung entsteht Vertrauen, die das Kind dazu befähigt seine Resilienz bei anderen Herausforderungen zu nutzen. Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind bedeutet eine Veränderung. Starke Emotionen wie Vorfreude und Stolz sowie Unsicherheit und Angst müssen bewältigt werden. Neue Kompetenzen werden erworben, wie zum Beispiel Selbstständigkeit und Kulturtechniken.

In unserer Kita haben wir uns im Projekt „Tandem Heiligkreuz Plus“ (Zusammenschluss mit der hiesigen Grundschule der Kita St. Maternus, Kita am Bach und der Kita Wichernhaus) diesem Übergang gewidmet. Er wird in diesem Arbeitskreis strukturiert, geplant und in der Durchführung von uns und Eltern unterstützt.

5.3.13 Funktionsbereiche - Raumkonzept

Räume sind Initiatoren zum Handeln und Experimentieren. Sie bieten Herausforderungen zum Entdecken, Erforschen und Erkunden mit allen Sinnen. Raumübergreifende Aktivitäten ermöglichen eine Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten, eröffnen Spiel- und Arbeitsräume, Leise- und Lauträume.

Die Raumgestaltung bietet Anlässe für soziale Interaktion, Kommunikation, Gespräche und den Austausch der Kinder untereinander. Genauso kann sie aber die Kinder unruhig, unzufrieden, aggressiv werden lassen. Die Wirkung des Raumes beeinflusst die Atmosphäre und die sinnliche Wahrnehmung, was wiederum zu Wohlbefinden und Ausgeglichenheit führt. Räume sind zwar etwas Statisches, können durch ihre Ausstattung aber eine gewisse Dynamik erhalten. Es ist unsere Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass diese Dynamik und Flexibilität immer erhalten bleiben. Nur, wenn wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und dazu zählen auch deren Raumbedürfnisse, können wir angemessen reagieren, Kinder erziehen und selbst daraus lernen. Die pädagogische Wirkung von Räumen wird nämlich auch uns beeinflussen und verändern.

Bauraum

Der Funktionsraum ist so konzipiert, dass Kinder mit Materialien von verschiedener physikalischer Beschaffenheit Fantasiegebilde konstruieren, Häuser, Türme, Brücken bauen und sich mit geometrischen Körpern auseinandersetzen können. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen. Das Spielmaterial wird angepasst an die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Flur

Hier befinden sich nicht nur die Garderoben der Kinder und Infomöglichkeiten für die Eltern, Gäste und Besucher unserer Kita. Dieser weitläufige Flur verbindet auch alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung miteinander. Außerdem wird unser Flurbereich zum Frühstück und Mittagessen genutzt.

Bastelstube

Hier können die Kinder ihre Kreativität frei ausleben und selbständig tätig werden. Eine große Bandbreite an Materialien bietet Raum sich selbst zu erfahren, feinmotorische Fertigkeiten auszubilden, sich selbst zu organisieren und Kunstwerke jeglicher Art entstehen zu lassen.

Abenteuerland

Der Raum ermöglicht es den Kindern sich selbst zum Ausdruck zu bringen und die Perspektive von anderen zu erleben. Das Rollenspiel dient den Kindern als Erfahrung sich in verschiedenen Situationen zu erproben und Erlebtes nach zu leben. Als Rückzugsort bietet der Gruppenraum eine zweite Ebene, sowie ein Sofa zum Vorlesen und erzählen.

Turnhalle

Die Kinder können sich und ihren Körper kennen lernen, Grundbewegungsarten einsetzen, Energie abbauen und ihre Sinne wahrnehmen. In Absprache mit uns können die Kinder den Bewegungsraum eigenständig nutzen. Je nach Bedarf bauen unter Einbeziehung der Kinder einen altersgerechten Bewegungsparcours auf. Die Turnhalle wird auch für jegliche Versammlungen genutzt.

Spielezimmer

Im Spielezimmer gibt es für alle Altersgruppen Tisch- und Regelspiele, um das soziale Miteinander in Kombination mit dem Regelverständnis zu fördern. Zudem werden Alltagsmaterialien angeboten, die das Wahrnehmungsvermögen in allen Bereichen ansprechen. Durch das Material werden verschiedene Bildungsprozesse angeregt.

Erlebniswelt

Die Erlebniswelt bietet ein abwechslungsreiches Spielerlebnis, hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre Sinne zu entdecken, entwickeln und zu fördern. Die Kinder können sich durch Fühlkisten tasten oder im Bilderrahmen die unterschiedlichsten Oberflächen bestaunen und ertasten. Auf einem großen Globus kann man die Welt betrachten sowie Länder und Meere kennen lernen.

Projektraum

Dieser Raum wird als Zusatz genutzt. Er ermöglicht, die im Freispiel angeregten Lernprozesse durch Angebote, gezielt zu unterstützen. Die Kinder lernen neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten kennen, sowie konzentriert in einer Kleingruppe zu agieren. Außerdem kann dieser Raum situationsbedingt für die Vertiefung von bereits durchgeführten Projekten genutzt werden.

Sanitärräume

In unserem Haus gibt es drei Waschräume. Einer davon ist ausgestattet mit einer Dusche und zwei weitere mit einem Wickelbereich. Bei Bedarf hat jedes Kind eine Hygienebox, die es entsprechend seinem Entwicklungsstand, selbständig mit uns nutzt. Der Prozess der Sauberkeitserziehung wird individuell auf die Kinder abgestimmt. Körper, Gesundheit sowie die geistige und körperliche Reife werden dabei beachtet.

Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit verschiedene Bewegungsarten auszuprobieren, neue Bewegungsformen zu entdecken und das Außengelände für Sport und Bewegungsspiele zu nutzen.

Schlafräume

Die zwei Schlafräume sind so eingerichtet, das jüngere und ältere Kinder individuell nach ihren Bedürfnissen und Alter diese während des ganzen Tages nutzen können. Weiterhin geht in der Regel immer dieselbe pädagogische Fachkraft täglich nach dem Mittagessen mit den Kindern, die schlafen möchten, in den Schlafräum schlafen.

Die pädagogische Fachkraft begleitet das Schlafen meistens mit gewohnten Ritualen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre ihren Mittagsschlaf zu machen.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Ziele und Begründung

**„Offenheit und Akzeptanz prägen unser Miteinander
wir begleiten Familien in einer aktiven
Zusammenarbeit“**

Wir möchten mit den Eltern gemeinsam in einer ressourcenorientierten, individuellen Erziehungspartnerschaft leben. Sie sind für uns der Experte Ihres Kindes und somit ein wichtiger Teil der Bildungsarbeit. Deshalb ist uns der gegenseitige Dialog sehr wichtig. In den regelmäßig stattfindenden Umfragen erfahren wir ihre Erwartungen und Wünsche an unsere Einrichtung und an unsere Arbeit. Gestützt wird dies durch gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Akzeptanz. Diese wertschätzende Haltung ist für uns Grundvoraussetzung für eine gut gelingende Zusammenarbeit. Es ist uns ein Anliegen, Familien möglichst früh in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit zu begleiten. Wir kooperieren mit Einrichtungen, die für Familien und Kinder Unterstützung, Beratung und Förderung bieten können. Wir bieten Ihnen ein offenes Ohr für Belange und wünschen uns einen lebendigen, bewegten Austausch und Ihre Mitarbeit im Kita-Alltag zum Wohle Ihres Kindes.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Erstgespräche/Entwicklungsgespräch

Diese sind für uns sehr wichtig, um Ihr Kind näher kennen zu lernen, uns mit Ihnen über den Entwicklungsstand auszutauschen und individuelle Themen zu besprechen. Alle Dokumentationsformen dienen als Gesprächsgrundlage.

Elternabend

Neben unterschiedlichen Themen findet einmal jährlich ein Elternabend zur Darstellung unserer pädagogischen Arbeit statt. Dort möchten wir mit den Eltern und Sorgeberechtigten ins Gespräch kommen und ihnen die Tagesstrukturen sowie die Rituale unserer Arbeit darstellen.

Elternausschuss/Elternversammlung

Die Elternausschusswahl findet jährlich zu Beginn eines Kita-Jahres statt. Dies ist gesetzlich geregelt. Ziel ist es, die Erziehungsarbeit in der Kita und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern. Die Elternschaft wird durch den Elternausschuss vertreten. Er wird in regelmäßigen Sitzungen über verschiedene Themen und die pädagogische Arbeit informiert und um ein Meinungsbild gebeten. Sie sind herzlich dazu eingeladen sich aktiv zu beteiligen.

6.3. Beschwerdemanagement

Wir setzen uns kontinuierlich in unseren jeweiligen Aufgabenbereichen mit neuen Anforderungen und Aufgaben auseinander. Wir sind offen dafür unsere Strukturen und Absprachen dementsprechend anzupassen oder zu verändern. Regelmäßige Reflektion sowie die Bereitschaft zur Nachsteuerung folgen daraus als notwendige Konsequenz. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in unserer Kindertagesstätte für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Wir nutzen diese als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Wir nehmen Beschwerden ernst und überprüfen gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

6.4 Förderverein

Des Weiteren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Kita. Gemeinsam planen und führen wir verschiedenartigste Aktionen wie zum Beispiel Kleidermärkte, Familienwanderung, Kinderkino u. v. m. durch.

FvkitaHeiligkreuz@gmx.de



7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

„Mit Vielfalt und Engagement trägt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zu einer zukunftsorientierten qualifizierten Arbeit in der KiTa bei“

Wir setzen uns durch unsere Einzigartigkeit, unser Engagement, unsere persönliche Kompetenz und unsere Fachlichkeit, nach unseren Stärken für die Einrichtung ein.

Durch unsere Ideen und die Verwirklichung unserer Qualitätsziele verbessern und halten wir die bestehende Qualität. Jede pädagogische Fachkraft ist für unsere Qualität mitverantwortlich. Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der Lebenswirklichkeit der Kinder und deren Familien, und an der bestehenden Konzeption. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, Eltern, dem Träger und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen spiegeln sich die christliche Grundhaltung und die Intention der Frohen Botschaft Jesu Christi wider. Wir arbeiten loyal und verlässlich mit dem Träger zusammen. Es ist uns wichtig, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ihrer Individualität und Fachlichkeit zu fordern und zu fördern. Es ist für uns selbstverständlich, sich in relevanten und wichtigen Themen weiter- und fortzubilden. Als konstruktives Team unterstützen wir uns gegenseitig und durch gemeinsame Teamfortbildungen bringen wir uns fachlich auf den gleichen Wissensstand und treiben die Einrichtung zukunftsorientiert nach vorne. Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung, Solidarität und Offenheit auch in Konfliktsituationen. Wir setzen uns mit den Themen Partizipation, Kinderschutz und Gewaltfreier Kommunikation sehr intensiv auseinander.

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Frühförderstelle, Therapeuten, Erziehungsberatung, Grundschule, VFL Trier) ist uns äußerst wichtig. Die Zusammenarbeit mit den Institutionen wird von uns in allen Belangen unterstützt und mit viel Engagement betrieben.

Unser Ziel ist es, Raum zu schaffen, um in wertschätzender Atmosphäre ein zufriedenes, engagiertes und produktives Team zu bilden, welches unsere Einrichtung mit seiner Konzeption zukunftsorientiert vorantreibt und uns selbstbewusst nach außen darstellt.

In unserer Kita arbeiten 15 pädagogische Fachkräfte, eine Hauswirtschaftskraft, zwei Reinigungskräfte und in der Regel eine Sprachförderkraft. Außerdem betreuen wir eine Berufspraktikantin und eine Person im Freiwilligen Sozialen Jahr. Außerdem haben wir zusätzliche Qualifikationen und zusätzliche Aufgaben.

- 1 MA Interkulturelle Aufgaben
- 1 MA Sicherheitsbeauftragte
- 6 MA mit Praxisanleiter
- 1 MA Qualifizierung im Religionspädagogischen Bereich
- 1 MA Fachwirtin für Organisation und Führung
- 1 MA Elternbegleiter
- 2 MA Fachkraft für Frühpädagogik
- 8 MA Übungsleiter für eine Bewegungskindertagesstätte
- 1 MA Standortleiterin (Personal- und Organisationsentwicklung, QB)
- 1 MA ständig stellvertretende Leitung
- 2 MA Schatzsucher/ Referenten für Elternarbeit
- 2 MA Qualitätsbeauftragte

7.1 Qualifizierungsmaßnahme der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Wir sind verpflichtet, uns fortzubilden nach näherer Maßgabe 10KAVO und der „Richtlinien für Qualifizierung der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Trier“ vom 1. November 2011 (KA 2011 Nr.155) in der jeweiligen Fassung. In unserer Kita halten wir uns an den von uns festgelegten Qualifizierungsplan für das entsprechende Jahr. Die Qualifizierungsmaßnahmen richten sich nach unseren Bedürfnissen und nach den Bedürfnissen der Kita.

7.2 Ausbildungsstätte

In unserer Kita gibt es die Möglichkeit verschiedenartigster Praktika.

- die Vorstufe zur Ausbildung der Erzieher/innen (Sozialassistent*innen)
- das Berufspraktikum in Vollzeit und Teilzeitform
- Studenten

Wir verfügen über sechs pädagogische Fachkräfte mit Zusatzqualifikation „Praxisanleitung“. Wir nehmen die Unterstützung als Ausbildungsort sehr ernst. Der Kontakt zu den entsprechenden Schulen ist regelmäßig.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Einrichtung

Wir betreuen 100 Kinder im Alter von 1-6 Jahren in verschiedenen Funktionsbereichen.

- Bauraum
- Bastelstube
- Abenteuerland
- Turnhalle
- Erlebniswelt
- Spielzimmer
- 1 Förderraum
- 2 Ruheräume/Schlafräume
- Außengelände
- 1 Arbeitszimmer für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 1 Pausenraum für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 1 Büro

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedarfen unserer Familien.

Montag - Freitag

- 07:15 – 12:00 Uhr und 14:00 -16:30 Uhr
- 07:15 – 16:30 Uhr

Nach der aktuellen Betriebserlaubnis haben wir:

- 17 U3 Plätze
- 85 Ü3 Plätze
- 64 Ganztagsplätze

Die Anmeldungen zu allen Plätzen laufen u.a. über das Online Kitaportal der Stadt Trier www.kitaportal.trier.de oder persönlich über die Standortleiterin.

8.2. Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor. Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt.

Hierunter fallen zum Beispiel Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland-Pfalz).

8.3. Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes

Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert Anfang 2019

Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.

9. Unser Träger

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein. Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages, Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützigen Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter*innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u. a. auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. Tri-QM Elementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden. Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft. Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter*innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her. Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt. Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

Wir sehen unsere Verantwortung darin uns mit verschiedenen Kooperationspartnern wie, Kirchengemeinde Heiligkreuz, Lebensberatung, SPZ sozialpädagogisches Zentrum, Jugendamt, verschiedenen Therapeuten, AOK, VFL Trier, Ortsgemeinde Heiligkreuz, Bürgerverein Apfelpatenschaft, Tandem Heiligkreuz Plus zu vernetzen, zu begleiten und uns für die Familien einzusetzen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich sind Veröffentlichungen, gleich von welcher Ebene der Firma sie ausgehen, immer auch Aussagen über die Gesamtfirma und geben ein Bild der katholischen KiTa gGmbH Trier nach Außen ab. Daher tragen auch alle Beiträge über die Arbeit in unserer Kindertagesstätte wesentlich dazu bei, die gute Reputation unserer Firma in der Öffentlichkeit zu stärken.

Insgesamt hat die Öffentlichkeitsarbeit auch in unserer Kindertagesstätte Heiligkreuz in den letzten Jahren zugenommen. Unter dem Merkmal „Tu Gutes und rede darüber“ steht die Pflege der Beziehungen mit Eltern sowie den umliegenden Institutionen im Vordergrund. Es geht darum mit allen Bezugsgruppen einheitlich und professionell zu kommunizieren. Ziel ist es die Qualität und Bedeutung unserer Arbeit bewusst zu machen und ein positives Bild nach außen zu tragen.

Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit und umfangreiche transparente Informationen können auf die Bezugsgruppen einen positiven Einfluss haben und zur Stärkung unserer Präsenz im Gemeinwesen führen.

Nachwort

Mit dieser Konzeption haben wir versucht, Ihnen einen Ist-Zustand der täglichen Praxis unserer pädagogischen Arbeit zu beschreiben. Die jetzt vorliegende Konzeption ist die derzeitige Grundlage und Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen eines dynamischen Entwicklungsprozesses. Sie ist keine statistische Größe, sondern in ständiger Weiterentwicklung.

Somit ist und bleibt für uns die Klarheit und Erkenntnis, dass wir auch in Zukunft unsere Arbeit kritisch hinterfragen und unsere Ziele und Ergebnisse im Fortschreiben der Konzeption deutlich, anschaulich und verständlich machen werden.

Die schriftliche Konzeption der Einrichtung war eine herausfordernde Aufgabe für alle Beteiligten gewesen. Alle beteiligten Personen arbeiteten mit vollem Engagement und Hingabe an einem Ziel. Es wäre nicht möglich gewesen sie zu schreiben, ohne die Mithilfe von vielen hilfsbereiten Menschen. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Ein besonderer Dank gilt Frau Erika Werner, die uns in den verschiedenen Phasen der Konzeptionsentwicklung offen, kritisch und konstruktiv begleitet hat. Der allergrößte Dank geht jedoch an alle Teammitglieder, die mit Hingabe, Professionalität und Begeisterung die Konzeptionsentwicklung vorangetrieben haben.

Glossar / Impressum

Redaktion:

Christine Lieser, Martina Konrath, Anna-Lena Werhan, Petra Löwenbrück, Simone Asselborn, Tanja Leis, Sabrina Terges, Lukas Schtschepik, Hanna Lambert, Katharina Loskan, Rosa Keil, Kerstin Jäger, Sabine Brückner, Katharina Bleifus, Philipp Galle, Stefanie Düro

Gestaltung und Druck:

Kath. Kita Heiligkreuz

Telefon: 0651 96626721

Arnulfstraße 3

54295 Trier

heiligkreuz-trier@kita-ggmbh-trier.de

Bezugsadresse:

Kath. Kita Heiligkreuz

Telefon: 0651 96626721

Arnulfstraße 3

54295 Trier

heiligkreuz-trier@kita-ggmbh-trier.de

Literaturverzeichnis

Bistum Trier (Hrsg.) (2019): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt. Insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertagesstätten im Bistum Trier.

Höffner, J.; Hengen, J.; Bengsch, A.; Gargitter, J.; König, F.; van Zuylen, G-M.; Manie, P.; Lohse, E. (1979): Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Altes und Neues Testament. Augsburg: Pattloch Verlag.

Katholische Kita gGmbH (2006): Leitbild der KiTa gGmbH Trier.

Niemann, R. (2006): Kindergarten für Weltkinder. Zur interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/interkulturelle-bildung/1525>. 20.11.2019.

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2014): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Plus Qualitätsempfehlungen. Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Stamer-Brand, P. (2010): Projektarbeit in Kita und Kindergarten. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Unicef Deutschland (1989): UN-Kinderrechtskonvention.

Wagner, P. (Hrsg.) (2017): Handbuch Inklusion. Grundlage vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder Verlag.

Sabine Naegeli: Gedicht: Ein Kind.

Die Bibel Einheitsübersetzung: 2. Auflage 2017